



Abb. 7. Dreifaltigkeitsbild jetzt zu Allerheiligen in Bayerdorf

gliedern, befreit. 138 Gestalten sind aufgeboten, um eine Assunta volkreich und glanzvoll zu gestalten: Gottvater, Christus, Maria, Johannes Baptist, Michael, David, Adam und Eva, Abraham, Noe, Moses, Evangelisten, Petrus, Benediktus, Nikolaus, Franziskus, Klara, Dominikus, Veit, Sebastian, Laurentius, Florian, Christoph sind die wichtigsten und beherrschenden. Aber nicht bloß die Heiligen des Alten und Neuen Bundes sind versammelt, um das Ereignis würdig zu begehen. In den Kranz Allerheiligen sind auch vier wohlbekannte Zeitgenossen um die 17. Jahrhundertwende ins Geschehen verwoben. Zur Himmelfahrt der Gottesmutter kommt in der gebührenden Unterordnung im Wortsinn die Aufnahme Marias von Bayern, der Stifterin des Klosters, zur ewigen Anschauung Gottes. Von Engeln gestützt, erwacht die ins Ordenshabit gekleidete Verehrerin Marias und Klaras (Tafel 2) gleichsam aus dem Todesschlaf, noch benommen von der Todesnacht, mehr noch dem plötzlich erstrahlenden Himmelslicht, schlägt sie

fungen des begnadeten Pinsels des künstlerisch führenden Malers der Gegenreformation, signiert: Johannes petrus de P o m i s laudensis F(ecit)". Das Laudensis besagt fürs Erste, geboren in Lodi, mag aber hier wohl beabsichtigt anklingen an den lateinischen Ausdruck für Lob. Lobwürdig ist Komposition, Farbgebung, vorherrschender Gedankengang, augenblicklich freilich nicht der Erhaltungszustand. Das Gemälde wird eben vom bestverdienten Landesrestaurator Professor Richter-Binnenthal und seinem Stabe von den Schäden der allzulangen, durch den Bombenkrieg veranlaßten Einrollung, aber auch von einer vor Zeiten geschehenen barbarischen Zer-